

bewegt beugte sich der Kanzler nieder und küßte ehrfurchtvoll die Hand der Kaiserin. Der Fürst wollte nunmehr seinen Abgang nach dem Königinnen-Gemach nehmen, als der Kronprinz vortrat und ihm die Hand reichte; zu gleicher Zeit machte schon der Großherzog von Baden eine bezeichnende Bewegung, und so reichte der Kanzler auch dem Großherzoge und den königlichen Prinzen die Hand. In gleicher Weise wurde später auch der Generalfeldmarschall Graf von Moltke von allen Fürstlichkeiten ausgezeichnet.

Ein erfreuliches Augenblicksbild der Eintracht bot die Haltung der deutschen Presse dar. Die Blätter aller Parteien haben die Jubiläumfeier mit gehobener Stimmung behandelt. Der „Reichsanzeiger“ bringt einen Erlaß des Kaisers, worin der Monarch für alle Sympathieausdrücke, die ihm zu seinem Regierungsjubiläum dargebracht wurden, seinen Dank ausspricht. Es heißt darin: „Solche ungemein zahlreichen Zeugnisse von Anhänglichkeit und Verehrung, welche dem Tage die rechte Weiße geben, erfüllen Mein Herz mit tiefer Erkenntlichkeit und stärken Mich in Meinem hohen Alter zu weiterer Ausübung Meiner fürstlichen Pflicht für die Zeit, welche mir hienieden noch beschieden sein wird.“

Aus Anlaß des päpstlichen Schiedspruchs in der Karolinenfrage ist dem Fürsten Bischof von Breslau in der Diamanten (höchster päpstlicher Orden), dem Kardinalstaatssekretär Jacobini der höchste preussische, der Schwarze Adlerorden, verliehen worden.

Die offizielle „Berl. Vol. Nachrichten“ erklären, daß nicht bloß der Kartoffelspiritus, sondern die gesamte Produktion und der Vertrieb des Branntweins von dem Monopolprojekt ins Auge gefaßt ist.

Berlin den 4. Jan. Der Urenkel Moses Mendelssohn's, Geh. Commerzienrat Franz Mendelssohn, hat der Universität eine Schenkung von 150000 M. für Studierendende der philosophischen Facultät gemacht.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten in der Sächsischen zweiten Kammer haben u. a. beantragt, daß für alle auf Grund von § 3 des Gesetzes über das Volksschulwesen errichteten Schulen, die Erhebung von Schulgeld, und die Erhebung besonderer Schulabgaben aufgehoben, dagegen angeordnet werde, die Aufbringung der Unterhaltungskosten für die Volksschulen, soweit diese nicht aus vorhandenem Vermögen oder Stiftungsfonds bestritten werden, habe durch Besteuerung aller steuerpflichtigen Gemeindeglieder nach Maßgabe ihres Einkommens stattzufinden.

**Ägypten.**

Einer Neutermelung aus Abri (Ägypten) zufolge, wird die gesamte englische Truppenmacht morgen in nördlicher Richtung zurückgehen.

**Amerika.**

Unter den Franzosen in Kanada ist die Aufregung wegen der Hinrichtung ihres Landmannes, des Anführers Louis Riel, eine hochgradige, so daß sich die Regierung aufs äußerste gefaßt macht. Die katholischen Bischöfe des Landes wollten dieser Tage einen Hirtenbrief erlassen, worin sie die aufrührerische Agitation verdammen und an das Schreiben des Papstes erinnern, welches allen Katholiken empfiehlt, die Gesetze ihres Landes zu achten.

**Verurteilt.**

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Zapp. Nach dem Englischen. (Fortsetzung)

Sie gingen nun durch mehrere Geschäfte, anfangs erfolglos, in einem der größten aber, das sie zuletzt betreten hatten, bemerkte Grace, wie Sarah, die in geringer Entfernung vor ihr stand, mit weit geöffneten Augen unverwandt nach einem Punkte blickte. Grace trat sofort an das Mädchen heran.

„Was gibt es, Sarah?“ fragte sie mit leiser Stimme. „Der Diamant!“ stieß das Mädchen erregt hervor.

„Wo?“ „Dort, an dem Hals jener Frau, die in der Nähe des Zählisches steht. Der Diamant ist neu gefaßt, aber ich erkenne den Stein selbst bestimmt wieder.“ Grace machte dem Detektive ein Zeichen. Er kam sogleich herbei.

„Sarah sagt, daß der ermordeten Stella Ramonde gehört habe,“ leuchtete Grace mehr, als sie es sprach, so erregt war sie durch die Mitteilung Sarahs.

Macroy ging mit ruhigen Schritten nach dem Zählisch, berührte wie aus Versehen den Arm jener Frau und warf, während er sich entschuldigte, einen prüfernden Blick auf das durch einen dünnen Schleier verhüllte Gesicht. Zufrieden gestellt schlenderte er langsam zu Grace zurück und küßte sie zu.

„Sie ist es. Begeben Sie sich an Ihren Wagen, bitte, und geben Sie meinen Leuten einen Wink auf dem Posten zu sein.“

Grace verließ mit Sarah den Laden, und nachdem sie die Polizeibeamten mit ein paar Worten von der Sachlage in Kenntnis gesetzt hatte, schritt sie zu dem Wagen.

Mag verweilte noch eine Weile in dem Geschäft, sorgfältig beobachtet von dem Detektive. Endlich trat sie auf die Straße hinaus, und ihr auf den Fersen folgte der Geheimpolizist. Es waren nur wenige Leute auf der Straße und es erregte keinerlei Aufsehen, als Macroy an die Frau herantrat.

„Wie geht's, Mag?“ fragte er in ruhigem Ton, als begrüße er eine alte Bekannte.

Mag war ein großes, schönes Weib mit gefälligen Bewegungen und in sehr eleganter Toilette. Sie drehte sich erstaunt nach dem Detektive um und betrachtete ihn mit einem kurzen prüfenden Blick.

„Ich kenne Sie nicht, mein Herr,“ antwortete sie kurz, fast stolz.

„Ich sprach heute morgen mit dem Detektive Mapes von der Londoner Polizei,“ war die ruhige Antwort Macroys, „er trug mir Grüße für Sie auf.“

„Wer sind Sie?“ fragte sie.

Macroy schlug die Aufschläge seines Rockes zurück und zeigte auf das kleine Metallchild an seiner Weste, das ihn als Polizeibeamten auswies. Sie wußte nun, wen sie vor sich hatte.

„Ich habe mit Ihnen nichts zu thun,“ sagte sie von oben herab.

Zufälligerweise hatte an diesem Tage das Stück „Liverpool-Mag“ nicht begünstigt; es war ihr nicht gelungen, auch nur ein Stück Ware mitgehen heißen zu können, und daher ihr zu verächtliches Auftreten.

„Sie irren sich, Mag,“ bemerkte der Detektive lächelnd, „ich habe mit Ihnen zu sprechen. Sie haben da einen sehr kostbaren Brillanten am Hals.“

„Das Geschenk eines Freundes,“ erklärte sie schnell.

„Welches Freundes?“ forschte der Detektive.

„Ich sehe nicht ein, warum —“ begann sie.

„Welches Freundes?“ wiederholte Macroy in einem Ton und mit einem Blick, daß sie ihren Widerstand aufgab.

„Sein Name ist Clarke.“

„Wo befindet er sich jetzt?“

„In Chicago,“ antwortete sie sogleich.

„Der Besitzer des Diamants,“ sagte Macroy, „ist dort in dem Wagen. Folgen Sie mir!“

Die kurze Unterhaltung war in so leisem Ton geführt worden, daß sie keinem der Vorübergehenden aufgefallen war. Obgleich Mag sich in Gesellschaft des Beamten sehr unbehaglich fühlte, so wagte sie doch nicht, sich seinem Verlangen zu entziehen. Sie begleitete Macroy willig zu dem Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

**Wannung den 7. Jan. (Auskunft.)**

Wir machen unsere freundlichen Leser auch an dieser Stelle nochmals auf die stattfindende Vorstellung des Musikanten Agoston aufmerksam. Nach dem uns vorliegenden Programm sind in der Vorstellung sehr originelle, ganz neue Ueberraschungen zu erwarten, so die spiritische Schiefertafel, die spiritistischen Klopfgeister u. s. w. Auch als Gedankenleser wird sich Herr Agoston produzieren. Ueberhaupt sind sensationelle Piecen zu erwarten, und darf der Besuch der Vorstellung warm empfohlen werden. Diese Soiree war irrthümlich auf Mittwoch (den hohen Feiertag) avisirt u. findet nun am darauffolgenden Tag laut heutiger Annonce Donnerstagabend statt; auch der Zugang ist gedacht, indem dieselbe auf Sitz- wie Stehplatz halbe Preise bezahlt.

stische Schiefertafel, die spiritistischen Klopfgeister u. s. w. Auch als Gedankenleser wird sich Herr Agoston produzieren. Ueberhaupt sind sensationelle Piecen zu erwarten, und darf der Besuch der Vorstellung warm empfohlen werden. Diese Soiree war irrthümlich auf Mittwoch (den hohen Feiertag) avisirt u. findet nun am darauffolgenden Tag laut heutiger Annonce Donnerstagabend statt; auch der Zugang ist gedacht, indem dieselbe auf Sitz- wie Stehplatz halbe Preise bezahlt.

**Verschiedenes.**

Berlin. An einem Fenster einer kleinen Manjardenwohnung der Alexanderstraße las man das folgende, wirklich lächerliche Krampfadern: „Ich bewohne nur ein kleines Loch, Aber meinen Kaiser und Herrn beleucht' ich doch!“

\* Ohne Menschenopfer. Aus Westafrika bringt die in Lissabon angelangte Post die Nachricht, daß der König von Dahomey in diesem Jahre zum ersten Male seinen Jahrestag ohne Menschenopfer gefeiert hat.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Leipzig, den 6. Jan. Die gestrige Versammlung der Wollindustriellen war von einigen hundert Interessenten aus allen Teilen Deutschlands besucht. Die Versammlung beschloß einstimmig: In Ermägung des Umstandes, daß die deutsche Landwirthschaft der Wollindustrie nur ein Quantum von 2 400 000 Ztr. Wolle zu liefern im Stande ist, daß aber die Wollindustrie durch den Zoll in ihrer Entwicklung aufgehalten, Concurrenz im Inlande in Frage gestellt und die Exportfähigkeit vernichtet würde, gegen die Einführung des Wollzollses zu protestiren und diesbezügliche Petitionen an den Reichstag und den Bundesrat zu richten.

**Landesproduktendörfe.**

Stuttgart den 4. Jan. Ueber Weihnachten hatten wir sehr veränderliches und rasch wechselndes Wetter, welches jedoch den Saaten keinen Schaden bringen konnte, weil dieselben durch eine genügende Schneedecke geschützt waren. Wenn schon in Jahren lebhaften Verkehrs in der Weibnachtszeit eine Pause der Ruhe im Getreidehandel regelmäßig eintritt, so war bei dem heutigen seit Monaten andauernden trägen Geschäftsgang ein nennenswerter Verkehr in der zweiten Hälfte des Monats Dezember nicht zu erwarten. Der Umsatz blieb denn auch ein äußerst beschränkter und die seitherigen niederen Preise konnten sich nicht überall voll behaupten. Nur Frankreich bringt festere Notierungen. Das Geschäft ging auf unserer heutigen Börse etwas lebhafter als in den letzten Vorkessagen und wurde ziemlich Ware zu bisherigen Preisen umgekehrt. Das Hauptgeschäft wurde in bayerischem Weizen gemacht, auch Kernen war angenehm.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen niederbayer. 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 40 Pf., dto. frank. 19 M. — Pf., Kernen, bayer. 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 50 Pf. Gerste, niederbayer. 16 M. 75 Pf., dto. Nördlinger 17 M. 25 Pf., Haber 13 M. 10 Pf. bis 14 M.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 31. Dezember 1885. höchst mittel. niederst. Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 5 M. 71 Pf. 5 M. 60 Pf. 5 M. 53 Pf. Haber 6 M. 02 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 90 Pf. Gemischt — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. — Pf. Roggen 2 M. 20 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 20 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen 5 M. — Pf. Weischofen 2 M. 30 Pf. Wicken — M. — Pf. 1 Pf. Butter 82 Pf. 1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Str. Heu — M. — Pf. Kartoffeln — M. — Pf.

Verkehr auf der Schranne Winnenden im Jahr 1885. Verkauf wurden: Dinkel 16944 Ztr., Haber 16425 Ztr., Kernen 766 Ztr., Gemischt 246 Ztr., Weizen 54 Ztr. Erbs: 221 992 M. 10 Pf. Mittelpreis pro Zentner: Dinkel 6 M. 17 Pf., Haber 6 M. 61 Pf., Kernen 8 M. 73 Pf., Gemischt 7 M. 48 Pf., Weizen 8 M. 56 Pf.

# Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 4.

Samstag den 9. Januar 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Mittheilung Bekanntmachungen.**

### Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung 1 § 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht: I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1886

bei der Ortsbehörde zu melden:

- 1) alle im Kalenderjahr 1866 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1886 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben). Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt; 2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, und zwar so lange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellte.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes u. d. d. dabei anzugeben.

Freizeit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ortsbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Ubergangene u. d. d., welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Da- her haben sich Haus- u. Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthöten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Fall sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Orte der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen. Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnort hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienväter den letzten Wohnort hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. d. d.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpfändung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Person oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Stellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ortsbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgezeichneten Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Backnang den 6. Jan. 1886.

K. Oberamt. Mü n s t.

Revier Reichenberg.  
**Nadelstammholz-Verkauf.**  
Bei dem am Dienstag den 12. Jan., morgens 9 Uhr, auf dem Rathaus in Backnang stattfindenden Verkauf werden weiter ausbezogen aus Brenntenhan Abt. Backnangerteich: Fichtenstämme: 8 Stück 2. Kl. mit 12,52 Fm., 24 St. 3. Kl. 21,74 Fm., 27 St. 4. Kl. 13,83 Fm. und 1 St. Sägholz 3. Kl. mit 0,72 Fm.

**Privat-Anzeigen.**  
W a u b a G. Ein großträchtiges Schwein verkauft Karl Wauerle.  
Erbketten.  
**Geld-Antrag.** 1600 M. hat gegen übliche Sicherheit zum Ausleihen.  
Eine Partie Bau- & Wagnereichen sowie 80 Ctr. gut eingedrehtes Heu und Stroh steht dem Verkauf der Obige.

**Bezirkskrankenkasse Backnang.**  
I. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Dez. 1885 wurden die bisher festgesetzten Beiträge der Mitglieder (incl. der Zuschüsse der Arbeitgeber) 2% des durchschnittlichen Tagelohns, da dieselben nach dem Verwaltungsergebnis vom Jahr 1885 zur Deckung der ordentlichen Ausgaben nicht zureichen, in Gemäßheit des § 31 des Reichsgesetzes v. 15. Juni 1883, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, für das Jahr 1886 auf 3% erhöht, so daß als Wochenbeitrag zu bezahlen ist von Mitgliedern der 1. Kl. 12 Pf., 2. Kl. 18 Pf., 3. Kl. 27 Pf., 4. Kl. 36 Pf., 5. Kl. 45 Pf., 6. Kl. 54 Pf. Hierunter Anteile der Arbeitgeber je 1/2 Stk.  
II. Durch Beschluß des Vorstandes v. 29. Decbr. 1885 und 6. Januar 1886 wurde vom 1. Januar 1886 ab, da die Kassiere der örtlichen Verwaltungstellen Murrhardt, Sulzbach und Unterweissach ihre Funktionen aufgaben 1) als Hauptkassier für den ganzen Oberamtsbezirk der geprüfte Verwalt.-Cand. A. Steiner hier aufgestellt, und befindet sich die Kassierstelle bei Herrn G. Jung, Metzgermeister, 1 Treppe.  
Von jeder Erkrankung, wegen deren Unterstützung in Anspruch genommen wird, ist spätestens am 3. Tage mündlich oder schriftlich Anzeige bei der Hauptkasse zu erstatten.  
2) Zum Kassen-Arzt ist Herr Stadtarzt A. Vohrmann hier, 3) Zum Kassen-Apotheker Herr C. Weil (untere Apotheke) bestellt.  
Die Arbeiter in Backnang haben sich ärztliche Behandlung und Medicamentenlieferung nur von diesen einzuholen.  
In jeder der 30 Gemeinden des Oberamtsbezirks werden Kassenboten aufgestellt, welche auch die Krankenkontrolle ausüben, in Backnang selbst verbleibt der seitiger Kassendirektor A. Wele. Krankenkontrolleur für Backnang ist Dr. G. Sig. Vorstand.  
Backnang den 7. Jan. 1886.  
Vorstand. Vorsitzender: J. F. S. J. S. J.

Backnang.  
Sehr schöne frische  
**Nüsse**  
empfehlen billigst  
**Hermann Ludwig.**

Oppenweiler.  
**Kunstmehl-Empfehlung.**  
Bringe mein Lager in allen Sorten **Kunstmehl**, besonders Nr. 4, in bester Qualität, wie auch **Futtermehl** und **Kleie** bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**G. Hauker.**  
6 bis 8 große hässliche **Fäuferschwaine** jetzt dem Verkauf der Obige.



Backnang.  
**Schuhwaren-Empfehlung.**  
Schuhwaren jeder Art in Leder, Stütz und Zeug zu bekannt billigem Preis; ferner eine Partie **Filzstiefeln** für Frauen (vom vorigen Jahr) schon von 2 M. 50 Pf. an.  
**G. Grau,** Schuhmacher hinter der Post.  
Eine ganz gute **Cylindernähmaschine** hat um billigen Preis zu verkaufen der Obige.

Backnang.  
Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern samt Zugehör, in 1 oder 2 Teile, ist sofort oder bis Georgii zu vermieten durch **J. Sig.**

Hamburg-Amerikanische **Packerei-Actien-Gesellschaft**  
Dampfpost  
Hamburg, New-York  
Auskunft erteilen: **H. Winter,** **H. Kroll** in Backnang, sowie **H. Rothmann** in Murrhardt.  
Knoten a. Markt u. Karl Post in Backnang.

Backnang.  
**Schuhmachergesuch.**  
2 jüngere solide Arbeiter auf Wochenslohn sowie ein Lehrling finden gute dauernde Stellen bei **Gottlob Gläser.**  
Einen kräftigen soliden **Lehrjungen,** der Lust hat, die Kürerei gründlich zu erlernen, findet sofort oder später gute Stelle. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

**Amtliche Nachrichten.**  
\* Von der K. Regierung des Jagdreviers wurde am 5. Jan. d. J. zum Schultheisen ernannt:  
in der Gemeinde Kirchhainberg, Oberamt Wetzlar, der Verwaltungskandidat **Chr. G. H. Schöl** von Rubersberg, desselben Oberamts.  
**Tagesübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
Stuttgart den 5. Jan. Den neuesten Nachrichten aus **Nizza** zufolge ist das Befinden

Backnang.  
Mein hochfeines **Siegelberger Tafelbier** bringe ich empfehlend in Erinnerung. Preis pro Flasche **24 Pf.**; bei Abnahme von 12 Flaschen **23 Pf.**  
**Louise Straß.**

Antwerpen: **Silb. Medaille;**  
Zürich: **Diplom.**  
Gold. Medaillen: **Nizza 1884**  
**Krems 1884.**

**Spielwerke**  
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**  
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Zigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stahls. **Alles mit Musik.** Stets das Neueste u. **Vorzüglichste**, besonders geeignet zu **Weihnachtsgeschenken**, empfiehlt **J. H. Keller, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.  
Nur **direkter** Bezug garantiert Rechtzeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Backnang. Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern samt Zugehör, in 1 oder 2 Teile, ist sofort oder bis Georgii zu vermieten durch **J. Sig.**

Unsere Spinnerei verarbeitet fortwährend **Flachs, Hanf & Abwerg** zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten Lohne von **10 Pfennig für den Meterschneller.** Unten benannte Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen und nähere Auskunft erteilen.  
**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**  
Herr **L. W. Feucht** in Backnang.  
„ **Hermann Keppler** in Sulzbach.  
„ **C. J. Frisäus** in Murrhardt.  
„ **C. F. Glock** in Winnenden.

Backnang.  
Am **Montag den 11. Januar** treffe ich mit einer **Partie großer Belgier Schweine** im **Wasthaus z. Döfen** hier ein, wozu ich **Liebhaber einlade.** **Schlör aus Künzelsau.**

Ihrer Majestät des Königs und der Königin seit höchster Ankunft daselbst im Ganzen befriedigend gewesen. Unter dem Einfluß der in diesem Winter besonders milden Witterung an der Riviera und der strengen Zurückgezogenheit, welche der König sich auferlegt hat, ist der Luftröhrenkatarrh, an welchem Seine Majestät seit September wiederum litten, gehoben und auch die übrigen Gesundheitsverhältnisse haben sich, soweit dies gehofft werden kann, gebessert. Es darf hiernach bei fortgesetzter Schonung von dem diesmaligen Winteraufenthalte eine weitere Besserung der allerhöchsten Gesundheit

Backnang.  
Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:  
**Mathilde Wieland**  
**Philipp Backfisch**  
Backnang Eberbach a. N.  
Januar 1886.

Backnang. Ein gutes **Wett** ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang. Bei **Sandschöpfer** Sinn, wohnhaft beim grünen Baum, kann man wieder **Sand** haben. Jede Fuhr muß zugleich bezahlt werden, bei Abfuhr ohne Erlaubnis kostet der Wagen das doppelte.

Ein jüngeres solides **Mädchen** sucht bis Lichtmess Stelle, wo sie sich im Kochen und in der Haushaltung ausbilden könnte. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Backnang. Ein solides **Mädchen** sucht bis Lichtmess bei gutem Lohn. Wer? jagt die Red. d. Bl.

Backnang. Ein solides, fleißiges **Mädchen**, nicht unter 20 Jahren, findet bis Lichtmess Stelle bei **Bäcker Wahls** Wwe.

Backnang. **Bitte!** **Füttert die Vögel!**

Backnang. **Wohnung** mit 3 Zimmern samt Zugehör, in 1 oder 2 Teile, ist sofort oder bis Georgii zu vermieten durch **J. Sig.**

Unsere Spinnerei verarbeitet fortwährend **Flachs, Hanf & Abwerg** zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten Lohne von **10 Pfennig für den Meterschneller.** Unten benannte Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen und nähere Auskunft erteilen.  
**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**  
Herr **L. W. Feucht** in Backnang.  
„ **Hermann Keppler** in Sulzbach.  
„ **C. J. Frisäus** in Murrhardt.  
„ **C. F. Glock** in Winnenden.

Backnang.  
Am **Montag den 11. Januar** treffe ich mit einer **Partie großer Belgier Schweine** im **Wasthaus z. Döfen** hier ein, wozu ich **Liebhaber einlade.** **Schlör aus Künzelsau.**

Ihrer Majestät des Königs und der Königin seit höchster Ankunft daselbst im Ganzen befriedigend gewesen. Unter dem Einfluß der in diesem Winter besonders milden Witterung an der Riviera und der strengen Zurückgezogenheit, welche der König sich auferlegt hat, ist der Luftröhrenkatarrh, an welchem Seine Majestät seit September wiederum litten, gehoben und auch die übrigen Gesundheitsverhältnisse haben sich, soweit dies gehofft werden kann, gebessert. Es darf hiernach bei fortgesetzter Schonung von dem diesmaligen Winteraufenthalte eine weitere Besserung der allerhöchsten Gesundheit

Backnang.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die unferer teuren Gattin und Mutter **Elisabeth Ubelmeyer** in ihrer langen Lebenszeit und bei ihrer Beerbigung in so reichem Maße von vielen Seiten zu Teil wurde, sagen wir den innigsten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen Der trauernde Gatte:  
**Jakob Ubelmeyer.**

Neuschöthal.  
Montag den **11. Jan.** wird **Magamen** **J. Knapp.** geschlagen.

Backnang. Frischgewässerte **Stoßische** sind zu haben bei **Seifensieder Wildermuths** Wwe.

Backnang. Nächsten Sonntag **Breghelnbadtag**, wozu freundlich einladet **Bäcker Gahn.**

Backnang. Jeden Sonntag frische **Langenbregheln** bei **Bäcker Gahn.**

Backnang. Heute **Samstag** **Mehel-Suppe** bei ausgezeichnetem Stoff, wozu freundlich einladet **H. Schneckenburger z. Rose.**

Backnang. Samstag **Mehel-Suppe** in der **Brauerei z. Eisenbahn.**

Backnang. **C. R. & St.-A.** der **Schuhmacher** und verwandten Berufsgeoffenen Deutschlands **Sonntag den 10. ds.** nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung im Lokal z. **Storchen.** Der Bevollmächtigte.

Backnang. **Krieger-Berein.** Montag den **11. Jan.**, abends 8 Uhr Monatsversammlung im **Storchen**, wozu einladet **Der Ausschuß.**

Backnang. **Visiten-Karten** werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Backnang. **Bitte!** **Füttert die Vögel!**

Ihrer Majestät des Königs und der Königin seit höchster Ankunft daselbst im Ganzen befriedigend gewesen. Unter dem Einfluß der in diesem Winter besonders milden Witterung an der Riviera und der strengen Zurückgezogenheit, welche der König sich auferlegt hat, ist der Luftröhrenkatarrh, an welchem Seine Majestät seit September wiederum litten, gehoben und auch die übrigen Gesundheitsverhältnisse haben sich, soweit dies gehofft werden kann, gebessert. Es darf hiernach bei fortgesetzter Schonung von dem diesmaligen Winteraufenthalte eine weitere Besserung der allerhöchsten Gesundheit

zu verschonen gesucht, waren aber von diesem zurückgeschreckt worden. Die vier Burken wurden sofort in Verhör genommen. Die beiden Wärter sind zwar erheblich, aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich durch zahlreiche Biß-, Stich- und Hiebwunden verletzt. Von den Sträflingen sind zwei erheblich verwundet.  
\* Am 1. Januar war es 10 Jahre, seit die neue deutsche Münzgesetzgebung für ganz Deutschland in volle Wirksamkeit getreten ist. — Die Postsparkassenvorlage wird laut „Köln. Bl.“ in der gegenwärtigen Reichstagsession nicht wieder eingebracht werden; indessen ist damit auf den Plan keineswegs endgiltig verzichtet.

**Defreich-Ungarn.**  
\* Die „Wiener N. Fr. Presse“ meldet aus Rom: Der Papst regte die Errichtung einer deutschen Gesandtschaft beim Vatican an, falls Bismarck der Kirchenfrage Concessionen mache.  
\* In Lettowitz bei Brünn wurden an archaische Flugschriften, mit Dynamit gefüllte Rigarren und Dynamitpatronen gefunden. Zehn Arbeiter sind verhaftet.

**Frankreich.**  
Paris den 7. Jan. General Courch telegraphirt aus Longking: Aufständische zerstörten Ende Dezember das katholische Missionsgebäude im Gebirge Nghan in Annam. Ein französischer Missionar und 500 Christen wurden getötet. Eine Truppenabteilung unter General Chaumont verfolgte die Aufständischen und nahm ihnen Waffen und Munition ab.

**Spanien.**  
\* Ueber die nunmehr beigelegte Frage der Karolinen-Inseln meldet eine Neuter'sche Depesche aus Madrid vom 4. d. M.: „Senor Moret, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, unterbreitete heute nachmittag den Cortes das Protokoll bezüglich der Regelung der Karolinen-Insel-Frage. Das Protokoll, welches aus 6 Artikeln besteht, besagt, daß Deutschland die Priorität der spanischen Forderung und die Souveränität Spaniens über die Karolinen- und Pelew-Gruppe anerkennt. Spanien seinerseits gewährt den deutschen Unterthanen Freiheit des Handels und der Schifffahrt unter denselben Bestimmungen, wie sie das Sulu-Protokoll vorschreibt, sowie das Recht, Handel und Landwirtschaft auf den Inseln zu betreiben. Auch ist Deutschland ermächtigt, eine Flotten-Kohlenstation an einem Plage zu gründen, der zwischen den beiden Regierungen vereinbart werden wird. In Beantwortung einer Frage konstatierte Senor Moret, daß England dieselben Handels- und Schifffahrtsvorteile wie Deutschland beansprucht.“

**Türkei.**  
Konstantinopel den 6. Jan. Die Porte befragte Sofia als Ort der Friedensverhandlungen. Der türkische Kommissär, Sabban Effendi, ist von Sofia hier angelangt, wie man glaubt, mit Vorschlägen vom Fürsten. Die Union Bulgariens gilt für gesichert, die Porte weist jede Kompensation an Serbien und Griechenland zurück. Der Befehlshaber der türkischen Truppen an der griechischen Grenze ist beauftragt, gegen Griechenland militärisch vorzugehen, ohne Instruktionen abzuwarten, falls griechische Truppen die Grenze zu überschreiten suchen.

**Amerika.**  
\* Die Abnahme der Schuld der Unionsstaaten im Dezember beträgt 9 090 000 Doll. In der Kasse befanden sich Ende Dezember 494 360 000 Dollars.

**Verurteilt.**  
Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Japp. Nach dem Englischen. (Fortsetzung)  
„Madame,“ fragte der Detektive Grace, „ist das der Diamant, den sie suchen?“  
„Ja, er ist es,“ antwortete Grace.  
„D, ich kann es beschwören, daß er es ist, rief Grace aus.“  
„Geben Sie den Schmuck her, Mag!“ forderte Macroy.  
„Aber ich kann keinen von Ihnen,“ wiederlegte sich das Weib.  
„So begleiten Sie uns nach dem Polizeibureau!“

rean! versetzte der Detektive.  
„Ich will Ihnen lieber den Brillanten geben,“ sagte sie schnell.  
Sie nahm den Schmuck ab, und händigte ihn dem Beamten ein.  
„Sagten Sie nicht, der Name Ihres Freundes sei Clarke?“  
„Ja,“ antwortete sie nach einigem Zögern.  
„Und wo hält er sich doch auf?“  
„In St. Louis,“ war die Antwort.  
„Nun dann,“ endigte Macroy das Gespräch, „wollen wir uns sofort bemühen, Ihren Freund aufzufinden. Sie können gehen.“  
Mag wandte sich eilig zum Gehen. Macroy machte seinen Leuten ein Zeichen und stieg dann in den Wagen, nachdem er dem Kutsher befohlen, um die nächste Straßenecke zu biegen.  
„Sie lassen die Frau entweichen!“ rief Grace eifrig aus.  
„O nein,“ antwortete der Detektive lächelnd. „Aber Sie lassen sie doch gehen,“ warf Grace ein.  
„Sie wird sich nach ihrer Wohnung begeben,“ erklärte Macroy, „und ich werde sie dort erwarten.“  
„Ich verstehe nicht.“  
„Sie lag in Verleß ihres Freundes Clarke,“ fuhr der Detektive fort. „Zuerst gab sie Chicago als seinen Wohnort an und dann sagte sie, er sei in St. Louis. Ich bin aber überzeugt, daß er sich hier in New York aufhält.“  
„Ah,“ machte Grace beruhigt.  
„Ich glaube, sie wird ihm eine Warnung zukommen lassen,“ bemerkte Macroy. „Meine Leute sind ihr gefolgt und werden alle ihre Handlungen sorgfältig bewachen. Ich will nun hier aussteigen, um mich nach einem anderen Wagen umzusehen, in welchem ich Mag nach dem Polizeibureau schicken werde. Ich bin bald zurück; warten Sie hier auf mich.“  
Während Macroy den Wagen verließ, wandte sich Grace mit einer Frage an ihn:  
„Ich sehe dort drüben ein Boten-Bureau, kann ich meinem Gatten nicht ein paar Zeilen zukommen lassen?“  
„Ja,“ willigte der Detektive ein, „aber sagen Sie ihm nicht zuviel.“  
„O nein!“ rief Grace aus und sprang aus dem Wagen.  
Das Bilet, welches sie im Bureau schrieb und an Richard sandte, enthielt nichts als diese Worte:  
„Ich kann heute noch nicht kommen, Richard, aber hoffe, geliebter Mann, hoffe, hoffe!“  
IX. „Du bist der Mörder.“  
Macroy nahm einen anderen Wagen und fuhr nach der Straße, in der sich Mag's Wohnung befand. Einige Häuser von derselben ließ er den Wagen halten und erwartete hier in Ruhe ihre Ankunft.  
Unterdessen war Mag, nachdem sie den Detektive in Graces Wagen hatte einsteigen sehen, eine kurze Strecke die sechste Straße hinabgegangen. Dann stehen bleibend, hatte sie sich spähend nach allen Seiten umgesehen und war darauf in eines jener Bureaus eingetreten, welche Briefe zur Beforgung annehmen. Mag glaubte sich natürlich unbeschadet, aber in Wirklichkeit wurde jede ihrer Bewegungen von den zwei der Gehülften Macroys bewacht. In dem Boten-Bureau schrieb sie einige Zeilen auf eine Karte, die sie sorgfältig in ein Kuvert verpackte, das sie dann dem Buchhalter des Bureaus reichte.  
Der eine der beiden Polizeibeamten folgte der Frau, nachdem sie das Bureau verlassen hatte, der andere wartete vor der Thür bis der Knabe, dem das Bilet, wie er durch die Glasschüre bemerkt hatte, zur Beforgung übergeben war, mit dem Kuvert in der Hand heraustrat.  
Anfänglich war es die Absicht des Beamten, dem Knaben nach dem Orte der Bestimmung des Biletts zu folgen; nach einiger Ueberlegung aber beschloß er, sicherer zu gehen. Er trat an den Knaben, der zufällig ein Neuling in seinem Beruf war, mit eiligen Schritten heran und sagte hastig:  
\* Messenger-Offices (Boten-Bureaus) sind in allen verkehrsreichen Straßen New-Yorks anzutreffen. Man kann dort Befellungen aufgeben, die von dem Bureau immer zur Beforgung stehenden uniformierten Knaben unter Garantie der Office-Inhaber besorgt werden.

Backnang.  
Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:  
**Mathilde Wieland**  
**Philipp Backfisch**  
Backnang Eberbach a. N.  
Januar 1886.

Backnang. Ein gutes **Wett** ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang. Bei **Sandschöpfer** Sinn, wohnhaft beim grünen Baum, kann man wieder **Sand** haben. Jede Fuhr muß zugleich bezahlt werden, bei Abfuhr ohne Erlaubnis kostet der Wagen das doppelte.

Ein jüngeres solides **Mädchen** sucht bis Lichtmess Stelle, wo sie sich im Kochen und in der Haushaltung ausbilden könnte. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Backnang. Ein solides **Mädchen** sucht bis Lichtmess bei gutem Lohn. Wer? jagt die Red. d. Bl.

Backnang. Ein solides, fleißiges **Mädchen**, nicht unter 20 Jahren, findet bis Lichtmess Stelle bei **Bäcker Wahls** Wwe.

Backnang. **Bitte!** **Füttert die Vögel!**

Backnang. **Wohnung** mit 3 Zimmern samt Zugehör, in 1 oder 2 Teile, ist sofort oder bis Georgii zu vermieten durch **J. Sig.**

Unsere Spinnerei verarbeitet fortwährend **Flachs, Hanf & Abwerg** zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten Lohne von **10 Pfennig für den Meterschneller.** Unten benannte Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen und nähere Auskunft erteilen.  
**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**  
Herr **L. W. Feucht** in Backnang.  
„ **Hermann Keppler** in Sulzbach.  
„ **C. J. Frisäus** in Murrhardt.  
„ **C. F. Glock** in Winnenden.

Backnang.  
Am **Montag den 11. Januar** treffe ich mit einer **Partie großer Belgier Schweine** im **Wasthaus z. Döfen** hier ein, wozu ich **Liebhaber einlade.** **Schlör aus Künzelsau.**

Ihrer Majestät des Königs und der Königin seit höchster Ankunft daselbst im Ganzen befriedigend gewesen. Unter dem Einfluß der in diesem Winter besonders milden Witterung an der Riviera und der strengen Zurückgezogenheit, welche der König sich auferlegt hat, ist der Luftröhrenkatarrh, an welchem Seine Majestät seit September wiederum litten, gehoben und auch die übrigen Gesundheitsverhältnisse haben sich, soweit dies gehofft werden kann, gebessert. Es darf hiernach bei fortgesetzter Schonung von dem diesmaligen Winteraufenthalte eine weitere Besserung der allerhöchsten Gesundheit

# Der Württhaler-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 5.

Dienstag den 12. Januar 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnfilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Einladung zum Abonnement auf die Blätter für das Armenwesen.

Die Blätter für das Armenwesen, welche mit dem Beginne des Jahres 1848 von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins als ihr Organ in's Leben gerufen wurden, haben nun ihren 38. Jahreslauf vollendet. Die damaligen Nothstände unseres engeren Vaterlandes (die große Teuerung infolge vor-

alle Ansehensfreunde bilden sollte, einen Mittelpunkt, der geeignet wäre, die zerstreuten Bemühungen auf dem großen Gebiete der Wohlthätigkeit mittelst Austausch der gegenseitigen Erfahrungen zu sammeln und gegenseitige Handreichung zu ermöglichen. Die Redaktion ist sich bewußt, dieses Ziel nie aus den Augen verloren und mit Gottes Hilfe auch manches erreicht zu haben. Manche verbesserte Ein-

richtung, mancher neue Verein hat die erste Anregung durch unser Blatt erhalten; und von den vielen Samenkörnern, die seit 38 Jahren ausgesät wurden, sind manche aufgegangen und zur Frucht herangereift. Wir danken daher auch allen unseren Korrespondenten, welche uns auf unserem oft mühsamen Wege zur Seite gestanden sind, und bitten, uns auch in neuen Jahren mit ihren Mittheilungen aus den verschiedensten Gebieten der Volkswohlthat erfreuen zu wollen. Insbesondere wenden wir uns hiebei wieder an die Ortsgeistlichen beider Konfessionen, welche mitten im Volksleben sich bewegen und gemäß gerne bereit sind, der vielfachen Noth unter den Armen zu theuern, mit der Bitte, uns ihre Beobachtungen und Bestrebungen auf diesem Gebiete mitzutheilen und zur weiteren Verbreitung unseres Blattes beizutragen.

Die Noth ist keine geringere geworden, als sie im Jahr 1848 war. Im Gegentheil, die sozialen Schäden sind gewachsen; sonst wäre ein solch reißendes Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung nicht möglich gewesen. Wir wenden uns daher insbesondere auch an die Fabrikanten und größeren Gewerbetreibenden, welchen die Sorge für ihre Arbeiter aufs Herz und Gewissen gelegt ist, da wir schon bisher, je länger je mehr, die Fürsorge für die so wichtige Fabrikbevölkerung in den Kreis unseres Blattes eingeschlossen haben. Mögen auch sie das Blatt mit ihren Erfahrungen bereichern und so mit uns in den allgemeinen Kampf gegen alle das Volkswohl schädigenden Kräfte eintreten.

Wir werden uns bemühen, mit Gottes Hilfe unsern Lesern etwas zu bieten, was ihnen zur Orientierung und Belehrung auf dem Gebiete der Armenfürsorge und Volkswohlthat bei uns und auswärts dienen kann. Da die Blätter auf öffentliche Kosten angeschafft werden dürfen, so wird die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu den Gemeinden, Stiftungen, Vereinen und Anstalten, die von ihr so vielfach unterstützt werden, das Vertrauen hegen dürfen, daß sie mit der Haltung des Blattes einen Beweis ihres Interesses für das Armenwesen und eine thätige entsprechende Verwendung der von der Centralleitung zu empfangenden Unterstufungen geben. Die Abonnementsbestellungen sind nur beim nächst en Postamte zu machen. Sammlern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit, auf Verlangen ein Freireisepaar (mittels Ertrag von 2 Mark) zu bewilligen. Die Redaktion: Stadtpfarrer Laurmann, Hofrat Niede.

#### Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem k. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der K. Weinbauhule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurzes entsprechend bemessenen, theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurzes in der Baumhule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt bezw. Gutswirtschaft die entsprechenden Arbeiten zu verrichten. Die Dauer des Kurzes ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumfuge anzuschaffen, was am Ort des Kurzes selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurzes mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bezeugen, welches jedoch bestmöglichst zu bezeugen ist und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Kräftevermögen, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeindevorstände oder andere Korporationen die Aufnahme des Bewerbers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder anderen Orte des Kurzes, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindevorständen besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen. Stuttgart den 4. Jan. 1886.

### Revier Winnenden.

#### Eichenstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Januar, morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Winnenden:

Waldteil.	1. Kl.		2. Kl.		3. Kl.		4. Kl.		Summe	
	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.
Stiftswald	2	4,20	2	3,75	1	0,67	5	2,57	10	11,19
Worenberg	7	9,72	12	14,72	29	20,48	19	6,14	67	51,06
Hohrensch	1	1,06	7	14,03	7	7,20	4	1,54	19	23,83
Harb	15	34,12	35	68,53	47	57,99	18	9,09	115	169,73
Hochdorferwald	24	54,66	25	41,87	37	42,70	27	17,16	113	156,39
Pflegwäldle	13	35,57	3	5,99	6	7,38	—	—	22	48,94
	82	139,33	84	148,89	127	136,42	73	36,50	346	461,14

Wegen des Vorzeigens der Stämme ist sich an das Revieramt Winnenden zu wenden. Auszüge aus dem Aufnahmeregistern sind zu Begleichen von dem Kameralamt Winnenden.

#### Verkauf eines Wohnhauses.

Verkauf eines Wohnhauses. Der Herr Herrling, ger beabsichtigt sein in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofs gelegenes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Brunnen und Kamin, 8 a 07 qm Hofraum und Garten dabei am Mittwoch den 13. d. M., vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag sofort erfolgt. Den 7. Jan. 1886. Kaufschreiber Kugler.

„Die Dame, welche das Billet aufgegeben hat, hat sich anders befohlen. Sie will den Brief nicht schicken und hat mich beauftragt, ihr denselben zurückzubringen.“ Mit diesen Worten griff der Beamte nach dem Kouver, das ihm der überrothsche Knabe widerstandslos überließ. „Aber ich muß eine Empfangsbekundigung haben,“ stammelte er nur.

„Natürlich!“ verlegte der Mann, indem er den ersten Namen, der ihm gerade einfiel, in das Buch des Boten einschrieb. (Fortsetzung folgt.)

### Verschiedene 8.

\* Rückblick auf die 80er Jahre früherer Jahrhunderte aus der Geschichte Württembergs. 1785 betrauerte Württemberg den Tod seines treuesten und festesten Patrioten, dem auch zum Andenken ein Denkmal in diesem Jahr in Stuttgart gesetzt worden ist. Ich meine den Land-

schaffskonsulenten Johann Jakob Moser. 1685 gründete Herzog Friedrich Karl das Gymnasium in Stuttgart. Weniger erfreut wurde unser Land 1585 durch die Anstellung des Matthäus Enslin als Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Tübingen; denn dieser war sehr verständige, aber rechtsgefühllose Mann war das wichtigste Werkzeug des Herzog Friedrich I., die guten alten Rechte des Volkes zu zertreten und das Volk zu blindem Gehorsam gegen den gewaltigen Herzog zu zwingen. Von größter Bedeutung für unser Land ist der Stuttgarter Vertrag im Jahr 1485, der zwischen Eberhard im Bart und seinem Vetter Eberhard dem Jüngeren geschlossen wurde; und der bestimmte, daß Eberhard (damals noch Graf Eberhard V) Alleinherrscher sein solle und ohne Bewilligung der Landstände kein Teil von Württemberg veräußern dürfe. Endlich 1385 brachten die Stäbter einen Bund gegen den adeligen Löwenbund, zu welchem auch Graf Eberhard der Greiner gehörte, zu Stande, welcher den Anlaß zur Schlacht von Sempach abgab. (Ned.-Z.)

\* Berlin. Ein Heiratschwindler par excellence beschäftigte gestern die 97. Abteilung des Schöffengerichts. Der dreißigjährige Tischler Hermann Straßburg hat es in nicht weniger als dreizehn Fällen verstanden, die Heiratslust von jüngeren und älteren Mädchen auszubeuten, indem er denselben nach obligatam Eheberedern ihre Erparnisse abzulockern wußte und die doppelte Betrogenen Johann einfach sitzen ließ. Er suchte durch eine Annonce Anknüpfungen mit seinen Opfern, die nur zu leicht auf den vorgeworfenen Köder anbißen. Straßburg, dem sein anipredendes Neßere und gewandtes Benehmen sehr zu statten kamen, wußte meistens jedes Benehmen, das etwa noch in die Ehrlichkeit seiner Absichten gelegt wurde, dadurch zu besiegen, daß er der neuen Braut ein gülden Ringelien verehrte. Natürlich mußte für den neu zu begründeten Hausstand Manches angeschafft werden, und vertrauensvoll überantworteten die armen Dienstmädchen dem Zukünftigen ihre Erparnisse. Es stellte sich dann bald heraus, daß der Ring ebenso wenig echt wie die Liebe des Gebers gewesen. Als der gemeinefähliche Schwindler endlich vom Gericht ereilt wurde, da hatte er 700 Mark im Laufe der letzten sechs Monate erbeutet. Fünf der gewesenen Bräute traten gestern als Zeuginnen gegen ihn auf, und wenn Blicke tödlich sein könnten, so würde der Angeklagte schwerlich den Gerichtssaal verlassen haben. Das Urteil gegen ihn lautete auf ein Jahr Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust. (N. N.)

\* Düsseldorf. „Treu und fleißig“, schrieb eine unverständige Herrschaft in Düsseldorf ihrer diebischen Magd in das Zeugnisbuch. Auf Grund dieses Attestes fand die Person bald eine neue Stelle, in der sie nicht unterließ, ihren diebischen Gelüsten nachzugehen. Die neue Herrschaft hat, nachdem sie erfahren, daß die Magd auch in der vorhergehenden Stelle gestohlen, deren früheren Dienstherrn, weil dieser wider besseres Wissen ein gutes Zeugnis ausgestellt habe, für den erlittenen Schaden verantwortlich gemacht. Der Verklagte mußte nicht allein den Schaden ersetzen, sondern er wurde außerdem

wegen Ausstellung des unrichtigen Zeugnisses auf Grund der Gefinbeordnung in eine Strafe von 10 M. genommen.

\* Von der sächsisch-preussischen Grenze. Kampf mit Wild dieben. Am 29. Dez. hatten im Chammenhainer Revier bei Schilbau zwei Forstleute ein blutiges Zusammentreffen mit zwei Wilddieben, die sie anfangs für Holzdiebe hielten. Um dieselben abzufassen, schlichen sie sich von verschiedenen Seiten an sie heran. Der jüngere, der Forstschreier N., traf zuerst mit ihnen zusammen, sah aber zu seinem nicht geringen Schrecken, daß die vermeintlichen Holzdiebe ein Reh zerlegten. Ehe er sich fassen konnte, was er thun sollte, erhielt er von dem einen Wilddieb einen Schuß in die Schulter. Ohne auf den Schmerz zu achten, richtete er sein Gewehr auf den Angreifer, und derselbe erhielt die volle Schrotladung ins Gesicht. Hierauf feierte der zweite Wildieb, doch glücklicherweise ohne zu treffen, worauf er mit seinem schwerverwundeten Mitgesellen ins Dickicht sich verlor. Letzterer, ein Einwohner von Schilbau, ist seinen Wunden erlegen, der andere Wilddieb aber der Behörde ausgeliefert worden.

\* An seinem Gebiß erstickt. Dienstag Morgen wurde ein in der Lindenstraße zu Königsberg i. Pr. wohnhafter Kaufmann tot in seiner Wohnung vorgefunden. Derselbe ist nach dem Ausspruch des herbeigerufenen Arztes erstickt und zwar daran, daß sein falsches Gebiß in die Nasenhöhle geglieten war.

\* Sprengung von Fabrikshornsteinen mit Schießbaumwolle. Nachdem die große chemische Fabrik von Kunheim und Co. in Berlin von der Bergmannstraße nach außerhalb der Stadt verlegt und das frühere Terrain in neues Straßengebiet eingebogen worden, erübrigte noch die Niederlegung der großen Schornsteine, wozu man sich unlängst, wie die „Chem. Zeit.“ berichtet, der Sprengung mit Schießbaumwolle bediente. Der größte Schornstein der Fabrik besaß ca. 44 m Höhe, 3 m unteren Durchmesser und 0,63 m lichte Weite. Derselbe erhielt die bedeutendste Ladung von 23 k, während für die übrigen Ladungen von 9 k genügt. Um den großen Schornstein in der von der Stadt abliegenden Richtung niederzustrecken, hatte er an dieser Seite drei Ladungen und den beiden angrenzenden je eine Ladung erhalten, während die vierte Seite von Sprengstoff freiblie. Auf Kommandobruf erfolgte die Zündung des Sprengmaterials mit Hilfe einer etwas entfernt in einer Schanze aufgestellten kleinen magnetoelektrischen Maschine. Nach einem kurzen dampfen Knall brach der Schornstein in fast senkrechter Richtung in sich selbst zusammen. Die Wirkung des angewandten Sprengmittels war eine vorzügliche. Wie der Anblick des Trümmerhaufens lehrte, waren die noch in größeren Bruchstücken vorhandenen Wände des Sodels nach auswärts gedrückt, so daß die Esse, ihres Stützpunktes beraubt, in lotrechter Richtung zum Falle kommen mußte. Von der Esse selbst war kein Stein auf dem andern geblieben, der Wörstel war zerfällt und die einzelnen Bausteine fast durchweg unversehrt vorhanden. Bruchstücke des Schornsteins fanden sich nur in nächster Nähe des Trümmerhaufens, was hauptsächlich der eigentümlichen Wirkung der Schießbaumwolle gegenüber des Dynamits zugeschrieben wird. Bei Anwendung des letzteren wäre vielleicht die Gefahr für die Umgebung eine größere gewesen. Nach der glücklich erfolgten Sprengung des großen Schornsteins wurden die Leitungsröhre mit der ca. 9 k betragenden Ladung des zweiten Schornsteins in Verbindung gebracht und dieser selbst unmittelbar darauf gesprengt. Der äußere Vorgang bot hier ein wesentlich anderes, noch imposanteres Schauspiel. Der Schornstein neigte sich unmittelbar nach erfolgter Detonation etwas zur Seite und brach dann in der Mitte auseinander. Während darnach das untere Stück zusammenstürzte, hielt sich das obere, seines Stützpunktes beraubt, einen Moment kerzengerade u. fast bewegungslos in der Luft, um dann gleichfalls senkrecht zu Boden zu fallen. Auch hier sind die einzelnen Bausteine zumweilens größten Teile vorzüglich erhalten. Die anfängliche

Besürchtung, daß die Sprengung des Schornsteins mit Gefahr für die angrenzenden Straßen verbunden wäre, hat sich als grundlos erwiesen, so daß auch der letzte Schornstein, welche den bereits neu errichteten Wohngebäuden am nächsten steht, in gleicher Weise niedergelegt werden kann.

### Geschichts-Kalender.

8. Januar. 1422. Schlacht bei Deutschbrod in Böhmen. Der tapfere Hussitenführer Ziska schlägt den Kaiser Siegmund innerhalb 3 Stunden so gründlich, daß ein großer Teil der 60 000 des Kaisers, Ungarn, Oesterreicher und katholisch gesinnter Adel, umkam und der Kaiser selbst mit genauer Not durch die Flucht nach Mähren entkam.

1642. Der berühmte Naturforscher Galileo Galilei stirbt im 78. Lebensjahre. — Neun Jahre vorher, am 23. Juni 1633 hatte er vor dem Inquisitionengerichte zu Rom nach langer Kerkerhaft, um diese zu enden, die großen Wahrheiten, die er behauptete, abgeschworen, und das beruhmtegeordnete: „Und sie bewegt sich doch.“ gesprochen.

1871. Die von Wendome aus vorgerückten deutsche Heeresabteilungen setzen ihren Vormarsch ohne weitliche Gesetze bis über St. Calais fort. An demselben Tage schlägt Oestri von Dammberg bei Montbard einen Angriff garibaldinischer Freischaren zurück.

9. Januar. 1792. Friede zu Jassy zwischen Rußland und der Türkei.

1871. Siegreiches Gefecht der Deutschen unter General Werder bei Billerfeld.

1873. Der Kaiser Napoleon III. stirbt zu Chislehurst in England, wohin er sich, seines Thrones und Ansehens verlustig, nach seiner deutschen Gefangenschaft zurückgezogen hatte.

10. Januar. 1759. Der deutsche Reichstag beschließt mit 60 gegen 99 Stimmen, auf des Kaisers Anbringen und durch französisches Geld bestimmt, den Reichsregierungsrieg gegen den „Friedensstörer“ König Friedrich II. von Preußen.

1871. Perone capitulirt; die Besatzung von mehr als 3000 Mann wird freigesprochen. Die gegen General Chanay operirenden Kolonnen bringen unter fortwährendem feindlichen Geschießen mit ihren Spikes bis auf eine Meile an Le Mans heran. 1 Geschütz 3 Mitralleusen und über 2000 unverwundete Gefangene fallen in die Hände der Deutschen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

\* Auf Anregung der Herren Gütebesitzer Mähring und Keller von Söben verammelten sich am 2. Jan. in Geislingen etwa 150 Wollproduzenten der Bezirke Geislingen und Spöppingen, um einen Austausch der Ansichten bezüglich der Wollzollfrage zu veranlassen. Mit Ausnahme eines einzigen Anwesenden, des Herrn Fibor weit aus Stuttgart, Vertreters für mehrere Wollspinnereien, nahm die ganze Versammlung Stellung für den Wollzoll und einigte sich in dem Beschluß, eine Petition für dessen Einführung an den Reichstag abgeben zu lassen.

\* Hopfenpreise. Stuttgart den 4. Jan. Die schwache Zufuhr und einem Umsatz von 72 Ballen ging heute der größte Teil der Restbestände vom Markt. Preise von 12—30 M. Mittelware bei unveränderten Preisen mehr gefragt, glattgrüne Sorten begehrt.

\* Weingarten den 4. Jan. Im Laufe dieser Woche wurde der Rest der städtischen Hopfen, 114 Ztr., zu 15 M. pro Ztr. an einen Nürnberger Händler verkauft.

\* Fruchtpreise. Backnang den 5. Januar 1886. hohst. mittel. niederst. Diatel 5 M. 85 Pf. 5 M. 63 Pf. 5 M. 50 Pf. Haber 6 M. — Pf. 5 M. 92 Pf. 5 M. 80 Pf.

\* Frankfurter Goldkurs vom 7. Januar. 20 Frankenstücke . . . . 16 12—16 Mark Pf.

\* Gottesdienste der Parodie Backnang: am Sonntag den 10. Januar Vormittags Predigt: Herr Helfer Stadler. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stadler. Filialgottesdienst in Unterschönbühl: Herr Stadler v. Mohr. Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 2.